

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

BMB-10.000/0010-Präs.3/2017

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 11504/J-NR/2017 betreffend drohenden Lehrkräftemangel im Pflichtschulbereich, die die Abg. Dr. Harald Walser, Kolleginnen und Kollegen am 30. Jänner 2017 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Zu Fragen 1 und 2:

- *Wie viele Lehrerinnen und Lehrer werden voraussichtlich bis zum Jahr 2025 in Pension gehen? Bitte nach Jahr der voraussichtlichen Pensionierung, Bundesland und Bundes- bzw. Landeslehrerinnen aufschlüsseln, vergleichbar den Tabellen in der Anfragebeantwortung 875/AB aus der XXIV. GP.*
- *Wie viele Dienstposten müssen voraussichtlich bis zum Jahr 2025 (nach)besetzt werden? Bitte nach Jahren, Bundesland und Bundes- bzw. Landeslehrerinnen aufschlüsseln.*

Um zukünftige Pensionierungen des Lehrpersonals genauer betrachten zu können, werden im Bundesministerium für Bildung auf Basis eines sogenannten Übertrittsratenmodells regelmäßig Prognosen erstellt. Für dieses Modell werden historische Daten zu den Neupensionierungen des Lehrpersonals betrachtet, um Rückschlüsse für künftige Pensionierungen ableiten zu können. Die Übertrittsrate gibt an, wie viele Lehrpersonen eines bestimmten Alters innerhalb eines Jahres altersbedingt das System verlassen. Diese Erkenntnisse und die aktuelle Altersstruktur des Lehrpersonals fließen in das Übertrittsratenmodell mit ein. Die daraus entstehende Prognose ist naturgemäß mit gewissen Unsicherheitsfaktoren (Pensionierungsverhalten, Berufsaustritte, Zeitkonto, Karenzen, ...) behaftet. Wie jede andere Vorausberechnung muss auch die Prognose des Lehrkräftebedarfs auf Annahmen beruhen, die zwar angesichts der gegenwärtigen Entwicklung plausibel erscheinen, die aber durch spontane Änderungen wie auch durch politische Entscheidungen und wirtschaftliche Ereignisse relativiert werden können. Diese Faktoren fallen umso mehr ins Gewicht, je weiter in der Zukunft der Prognosezeitpunkt liegt. Unter diesem Gesichtspunkt unterliegt diese Prognose natürlichen Schwankungen. Das Benennen von Unsicherheitsfaktoren ist keine versteckte Zurücknahme der Prognoseergebnisse, sondern eine notwendige Voraussetzung für eine rationale Beurteilung der Zuverlässigkeit der Prognose.

Unter Berücksichtigung der genannten Unsicherheitsfaktoren wird hinsichtlich der voraussichtlichen Pensionierungen des Bundeslehrpersonals, aufgeschlüsselt nach Schularten und Bundesländern, sowie des Landeslehrpersonals, aufgeschlüsselt nach Schularten und Entwicklungsverbänden der Pädagogischen Hochschulen, auf nachstehende Aufstellungen hingewiesen:

Prognose Pensionierungen Bundeslehrpersonal nach Schularten und Bundesländern

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
AHS	430	576	762	806	805	792	739	715	699
TMHS	161	235	235	253	255	250	240	238	246
HUM	110	159	222	261	282	289	295	296	291
HAS/HAK	110	158	210	221	218	200	187	187	184
BAfEP/BASOP	21	30	42	49	51	52	51	53	56
Prognose/Gesamt	833	1.159	1.470	1.590	1.611	1.582	1.512	1.490	1.476

AHS Allgemein bildende höhere Schulen

TMHS Technische und gewerbliche mittlere und höhere Schulen

HUM Humanberufliche Schulen (Lehranstalten für Tourismus, Soziale und Wirtschaftliche Berufe)

HAS/HAK Handelsschulen und Handelsakademien

BAfEP/BASOP Bildungsanstalten für Elementarpädagogik (bzw. ehem. Kindergartenpädagogik) und für Sozialpädagogik

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Burgenland	18	32	47	64	69	66	54	48	52
Kärnten	76	105	131	141	137	134	129	117	115
Niederösterreich	127	185	235	251	247	238	228	228	233
Oberösterreich	127	181	230	253	256	259	253	250	239
Salzburg	62	82	102	105	109	108	105	108	107
Steiermark	124	169	217	237	237	238	219	213	210
Tirol	69	92	111	116	124	127	131	134	137
Vorarlberg	35	48	60	64	71	72	70	71	69
Wien	194	265	338	360	360	342	324	320	313
Prognose/Gesamt	833	1.159	1.470	1.590	1.611	1.582	1.512	1.490	1.476

Prognose Pensionierungen Landeslehrpersonal nach Schularten und Entwicklungsverbänden der Pädagogischen Hochschulen

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
VS	537	803	934	971	945	921	916	929	962
NMS	756	1.176	1.407	1.464	1.399	1.322	1.232	1.165	1.100
Prognose/Gesamt	1.294	1.979	2.341	2.435	2.345	2.243	2.148	2.095	2.062

VS Volksschulen

NMS Neue Mittelschulen

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
WEST (Tirol, Vorarlberg)	172	262	318	345	342	333	320	311	295
MITTE (Oberösterreich, Salzburg)	341	528	637	664	642	613	587	581	581

SÜD-OST (Kärnten, Steiermark, Burgenland)	372	572	663	673	638	603	576	551	542
NORD-OST (Wien, Niederösterreich)	409	617	723	753	722	694	664	652	644
Prognose/Gesamt	1.294	1.979	2.341	2.435	2.345	2.243	2.148	2.095	2.062

Hinsichtlich der nachzubesetzenden Dienstposten bis 2025 ist zu bemerken, dass diese Frage keinesfalls nur mithilfe der Anzahl an Pensionierungen geklärt werden kann. Vielmehr kommt der Entwicklung der Schülerinnen- und Schülerzahlen regional und auf Schulartenebene, den dienstrechtlichen Rahmenbedingungen und den bildungspolitischen Maßnahmen in den kommenden Schuljahren eine bedeutende Rolle zu. Hinsichtlich der Entwicklung der Zahl der Schülerinnen und Schüler zeigt sich zum einen, dass die gesamte Schülerinnen- und Schülerzahlenentwicklung zumindest in ihrer Tendenz gut prognostiziert werden kann. Unsicherheitsfaktoren sind hier die Entwicklungen der Geburtenzahlen und der Wanderbewegungen. Aufgrund des wechselnden Übertrittsverhaltens an den Nahtstellen im Schulsystem wäre eine Entwicklung auf Schulartenebene nicht prognostizierbar. In den von der Industrie stark geprägten Regionen, wie zB. Teilen Oberösterreichs, kann man einen eindeutigen Trend hin zur Lehre mit Matura erkennen. Weiters ist Berichten der betroffenen Landesschulräte zu entnehmen, dass an Höheren technischen und gewerblichen Lehranstalten Angemeldete kurz vor Schulbeginn doch in einen Industriebetrieb „abgeworben“ werden. Des Weiteren wird auf die schwer planbare Entwicklung der Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Fluchterfahrung hingewiesen.

Daher ist eine detaillierte Prognose der zu erwartenden Nachbesetzung des Lehrpersonals bis zum Jahr 2025 in der geforderten Tiefe nicht möglich.

Zu Fragen 3 bis 6:

- *Wie viele Personen schließen bis zum Studienjahr 2024/25 voraussichtlich ein Studium an einer Pädagogischen Hochschule ab? Bitte nach Ausbildungsart (Primarstufe, Sekundarstufe etc.), Abschlussjahr und Bundesland aufschlüsseln.*
- *Wie viele dieser ausgebildeten Lehrerinnen gehen erfahrungsgemäß anschließend in den Schuldienst?*
- *Wie viele Personen schließen bis zum Studienjahr 2024/25 ein Lehramtsstudium an einer Universität ab? Bitte nach Jahr der voraussichtlichen Abschlussprüfungen aufschlüsseln.*
- *Wie viele dieser ausgebildeten Lehrerinnen gehen erfahrungsgemäß anschließend in den Schuldienst? Bitte nach Jahr der voraussichtlichen Dienstantritte aufschlüsseln.*

Vorauszuschicken ist, dass – wie bereits vorstehend ausgeführt – Prognosen naturgemäß mit gewissen Unsicherheitsfaktoren behaftet sind, was eine notwendige Voraussetzung für eine rationale Beurteilung der Zuverlässigkeit der Prognosen darstellt. Für eine Prognose der Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsstudien Primarstufe und Sekundarstufe Allgemeinbildung und Berufsbildung ist zumindest die Zahl der Studienbeginnerinnen und Studienbeginner erforderlich. Aufbauend auf diesen Zahlen wurde daher seitens des Bildungsministeriums für die Studienjahre 2016/17 bis einschließlich 2019/20 nachstehende Voraussage hinsichtlich der Zahl der Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsstudien Primarstufe und Sekundarstufe Allgemeinbildung und Berufsbildung erstellt, wobei hingewiesen wird, dass in den neuen Ausbildungen Spezialisierungen und Schwerpunktsetzungen inkludiert sind und daher keine eigenständigen Ausbildungsformen existieren. Weiters ist im Hinblick darauf, dass das Studium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung seit dem

Studienjahr 2016/17 österreichweit als gemeinsam eingerichtetes Studium der Pädagogischen Hochschulen und Universitäten geführt wird, eine Differenzierung nach Bildungseinrichtungen nicht mehr angebracht. Für die Abschlüsse aus früheren Studien wurden die Zahlen im Bereich der Universitäten inkludiert.

Hinsichtlich der weiter in der Zukunft liegenden Prognosen der Studienjahre 2020/21 bis 2024/25 wurde von einer Annahme der Fortschreibung von konstanten Zahlen von Studienbeginnerinnen und Studienbeginnern ausgegangen.

Prognose Absolventinnen und Absolventen Primarstufe	
Studienjahr	Absolventinnen und Absolventen
2016/17	1.654
2017/18 ¹⁾	500
2018/19	1.377
2019/20	1.470
2020/21	1.470
2021/22	1.470
2022/23	1.470
2023/24	1.470
2024/25	1.470

¹⁾ Im Bereich der Primarstufe ist für das Studienjahr 2017/18 im Hinblick auf die Verlängerung der Studiendauer um ein Jahr von einer geringeren Anzahl an Absolventinnen und Absolventen aus dem Vorgängerstudium auszugehen, wobei eine Kompensierung aus dem im Bereich der Primarstufe bestehenden Bestand ermöglicht wird.

Prognose Absolventinnen und Absolventen Sekundarstufe	
Studienjahr	Absolventinnen und Absolventen
2016/17	2.500
2017/18 ²⁾	2.500
2018/19 ²⁾	2.500
2019/20	2.500
2020/21	2.500
2021/22	2.500
2022/23	2.500
2023/24	2.500
2024/25	2.500

²⁾ Im Bereich der Sekundarstufe ist für die Studienjahre 2017/18 und 2018/19 im Hinblick auf die Verlängerung der Studiendauer der früheren Ausbildung im Bereich Neue Mittelschule und Berufsbildung an Pädagogischen Hochschulen von einer geringeren Anzahl an Absolventinnen und Absolventen aus den Vorgängerstudien auszugehen. Dieser absehbare Rückgang bei den Absolventinnen und Absolventen sollte einerseits durch die höheren Zahlen an Studienbeginnerinnen und Studienbeginnern in den Studienjahren 2011/12 bis 2013/14 und andererseits aus dem Bestand bzw. bedarfsorientiert durch das Zusatzangebot für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger kompensiert werden.

Eine Aufschlüsselung nach Bundesländern ist aufgrund fehlender Eingangsparameter nicht möglich, zumal das differenzierte Studienangebot bzw. die Ausbildung in Entwicklungsverbänden in den neuen Lehramtsstudien unter anderem eine Mobilität der Studierenden bedingt, sodass für eine angedachte Zuordnung zu einem Bundesland nicht nur der Studienort, sondern auch andere Parameter wie Wohnort, zukünftige Lebensplanungen, etc. ausschlaggebend sind und zudem davon ausgegangen werden kann, dass ein entsprechender

regionaler Bedarf von flexiblen Absolventinnen und Absolventen aus anderen Regionen abgedeckt werden kann.

Bezüglich Karriereverläufe von Absolventinnen und Absolventen, die in Folge an allgemein bildenden und berufsbildenden Pflichtschulen eine Anstellung finden, liegen dem Bildungsministerium keine diesbezüglichen Informationen vor, zumal diese statistisch nicht erfasst werden und im Übrigen die Anstellungen von Lehrkräften für den Pflichtschulbereich den Ländern obliegen. Hinsichtlich der Vorbildungsverläufe im Bereich des (künftigen) Bundeslehrpersonals bestehen derzeit keine zentralen standardisierten Erfassungen, jedoch lässt sich auf Basis der Anzahl der Unterrichtspraktikantinnen und Unterrichtspraktikanten ableiten, dass annähernd 100% der Absolventinnen und Absolventen eines Lehramtsstudiums in den Schuldienst übertreten.

Zu Frage 7:

- *Wie viele zusätzliche Studienplätze werden in den nächsten zehn Jahren an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten benötigt, um den Bedarf an Lehrkräften decken zu können? Bitte nach Jahren aufschlüsseln.*

Hinsichtlich der zusätzlichen Studienplätze in den nächsten zehn Jahren an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten ist anzumerken, dass entgegen der Behauptung im einleitenden Teil der Parlamentarischen Anfrage im Bereich der Primarstufe derzeit eher ein Überangebot an ausgebildeten Lehrkräften vorhanden ist und daher in einzelnen Bundesländern nach einer ad hoc-Erhebung bei den Dienstbehörden bzw. Personalstellen der Länder ein Bestand an ausgebildeten und nicht angestellten Lehrkräften gegeben ist. Im Bereich der Primarstufe kann daher davon ausgegangen werden, dass auf Basis dessen der Bedarf abgedeckt werden kann. Im Bereich der Sekundarstufe ist ab dem Studienjahr 2019/20 auf Basis einer ad hoc-Erhebung bei den Dienstbehörden bzw. Personalstellen der Länder und des Bundes ein zusätzlicher Bedarf absehbar. Dieser absehbare Bedarf im Bereich der Sekundarstufe sollte einerseits durch bedarfsorientiert angebotene Quereinsteigerstudien, andererseits durch die in den neuen Ausbildungen ermöglichten Erweiterungen der Lehrbefähigung auf den angrenzenden Altersbereich abgedeckt werden können. Ergänzt wird, dass auf Basis der genannten ad hoc-Erhebungen in Bezug auf das Schuljahr 2016/17 von einem Bestand an 3.722 ausgebildeten und nicht angestellten Lehrkräften für den Bereich der allgemein bildenden Pflichtschulen und an 1.236 ausgebildeten und nicht angestellten Lehrkräften für den Bereich der allgemein bildenden höheren sowie berufsbildenden mittleren und höheren Schulen auszugehen ist.

Zu Frage 8:

- *Auch die KindergartenpädagogInnen sollen in Zukunft eine tertiäre Ausbildung erhalten. Wie viele Studienplätze sind für die Ausbildung von ElementarpädagogInnen vorgesehen? Bitte nach Jahren, Bundesland bzw. Pädagogischer Hochschule aufschlüsseln.*

Hinsichtlich einer tertiären Ausbildung der (ehemaligen) Kindergartenpädagoginnen und Kindergartenpädagogen bzw. (nunmehr) der Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen wird bemerkt, dass eine einheitliche Ausbildung schon derzeit im Schulorganisationsgesetz (§§ 78ff des Schulorganisationsgesetzes idgF) geregelt und zu Grunde gelegt ist. Unter Berücksichtigung, dass mit dem Bundesrahmengesetz zur Einführung einer neuen Ausbildung für Pädagoginnen und Pädagogen, BGBl. I Nr. 124/2013, studienrechtlich und

studienorganisatorisch die Voraussetzungen für akademische Ausbildungsangebote für den Bereich der Elementarpädagogik an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten geschaffen wurden, wird ergänzend bemerkt, dass weiterführende Studien für Absolventinnen und Absolventen von Bildungsanstalten für Elementarpädagogik und für Sozialpädagogik an den Pädagogischen Hochschulen in Aussicht genommen werden.

Wien, 29. März 2017
Die Bundesministerin:

Dr.ⁱⁿ Sonja Hammerschmid eh.

